

Frau Margarete von Dach-Liebi : gestorben am 12. November 1932

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **37 (1932-1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bedrohte Haus erwerben oder, was besser und dringend notwendig wäre, auf dem Terrain des « Hilfsvereins Chez Nous » ein neues, zweckmässiges Gebäude erstellen.

Wir sind schon für den Hinweis auf Persönlichkeiten dankbar, bei denen eine direkte Fürbitte Erfolg verspräche. Besonders nützlich wäre uns die Fürsprache von Gesinnungsfreunden bei ihnen bekannten Personen, welche für das Home, dieses schöne Werk menschlicher Hilfsbereitschaft und Aufopferung, etwas tun könnten. Es gibt auch heute noch reiche Leute, die den Wunsch und das Bedürfnis haben, zu helfen und die nicht wissen, wo ihre Gabe am wirksamsten und notwendigsten wäre. Die Errichtung von Stiftungen und Zuweisung von Legaten zeigen dies oft deutlich genug.

Ein anderes Mittel zur Hilfe bestünde in der Vermittlung zurückgebliebener, leicht anormaler Kinder (unter Ausschluss von eigentlich psychopathischen oder kranken) im Alter von drei bis zehn Jahren als zahlende, interne oder externe Zöglinge.

Wir besitzen einen Film von der Organisation, vom Leben und Arbeiten im Home, den wir jederzeit gerne ausleihen. Es wäre eine verdienstliche Aufgabe für junge Leute, in Dörfern und Städten Vorführungen des Filmes zu veranstalten. Der damit erreichte Zweck wäre ein doppelter: Das Heim würde auch weiteren Kreisen bekannt, und es würde wohl auch eine Einnahme dabei erzielt werden, wenn die Spesen für Projektionsapparat, Operateur und Saal auf ein Minimum reduziert werden könnten. Der Film umfasst vier Rollen normaler Grösse, der Text ist französisch, deutsch und englisch, die Vorführung dauert ungefähr drei Viertelstunden.

Das Home muss weiterbestehen, nicht allein um seine Kinderschar vor der Ungewissheit, vor Not und Verwahrlosung zu behüten, sondern auch um forthin seiner weiteren Bestimmung zu dienen — *ein Beispiel zu sein für Eltern, Kinder und Erzieher, ein Beispiel liebender, wahrer Erziehung.*

Das Home « Chez Nous » entbietet Ihnen allen seine Grüsse und hofft auf baldige, ermutigende Antworten.

Prof. Dr. Ad. Ferrière.

† Frau Margarete von Dach-Liebi

gestorben am 12. November 1932.

Ein frostiger, trostloser Tag, der 15. November! Als ob die Natur mit uns allen trauerte, als wir Dich, Du Liebe, Gute, hinausgeleiteten zur letzten Ruhestätte, um auf ewig von Dir Abschied zu nehmen! Die zahllosen, herrlichen Blumen und Kränze, die Dir das Geleite gaben, waren stille Boten, Dich letztmals zu grüssen und zu ehren, sie waren eine grosse, stille Kundgebung anhänglicher Liebe und herzlichen Dankes für alle Güte und Treue, die Du uns Dein Leben lang gespendet hast.

Frau Margarethe v. Dach-Liebi stammte aus einer Lehrersfamilie in Zollikofen b. Bern. Ihre Mutter verlor sie sehr früh, so dass sie und ihre fünf Geschwister sich um so fester an den Vater anschlossen. Vom Vater hatte sie ihre Frohnatur und auch die Freude an der Musik. Mit einer weichen, schönen Sopranstimme ausgestattet, erfreute sie uns schon im Seminar mit ihren Liedern, die sie selber geschickt am Klavier begleitete. Sie war der Fröhlichsten eine, aber nie ausgelassen, stets gütig und freundlich, nachsichtig und geduldig.

Und wenn es galt, einer Mitschülerin zu helfen; da klopfte man bei ihr nie umsonst an.

Nach Abschluss der Studienzeit wurde sie als Lehrerin nach Moosseedorf gewählt, wo sie fünf Jahre mit grosser Freude, viel Geschick und gutem Erfolg amtete.

Mit ihrer Verheiratung siedelte sie nach Bern über. Sie war ihrem Gatten eine treue, selbstlose Weggefährtin und ihren vier Kindern eine besorgte, nimmermüde Mutter, die sich in Güte und Hingebung nicht genug tun konnte. Trotz ihrer starken Inanspruchnahme in Haus und Familie fand sie aber Zeit und Musse, mitzuhelfen, wenn es galt, in gemeinnützigen Vereinigungen für arme Kinder, für Alte und Gebrechliche zu sorgen. Sie betätigte sich auch aus innerem Bedürfnis an den Bestrebungen für Frauenarbeit in Haus und Heim und in der Oeffentlichkeit. An der Saffa nahm sie lebhaft und tätig Anteil; diese bedeutete für sie einen Höhepunkt in ihrem gemeinnützigen Wirken.

Die Heimgegangene feierte letzten Frühling bei bester Gesundheit im Kreise ihrer Lieben den 50. Geburtstag und bald darauf das Fest der silbernen Hochzeit. Kurz nachher machten sich bei ihr Anzeichen eines beginnenden Leidens bemerkbar. Doch trug sie die Beschwerden tapfer und ohne ihre Angehörigen viel davon merken zu lassen. Auch als dann eine Operation nötig wurde, wollte sie nicht, dass viel Aufhebens davon gemacht wurde. Ausser ihren Angehörigen wussten nur ihre allernächsten Freunde davon. Leider trat die sehnlichst erhoffte und von den Aerzten erwartete Heilung nicht ein. Es stellten sich schwere Folgen ein, die die letzten, durch die Operation so sehr geschwächten Kräfte aufzehrten. Sie, die sich so gefreut hatte, bald wieder zu ihren Lieben zurückzukehren und ihre Pflichten als treu-besorgte Gattin und Mutter wieder aufzunehmen, schief sanft ein, von Liebe umgeben, in den Armen ihrer älteren Schwester. Ein reiches Leben hatte damit einen unerwarteten, allzufrühen Abschluss gefunden!

Uns aber und allen, die die liebe Heimgegangene näher kannten, wird sie immer in Erinnerung bleiben, wie sie im Leben war: Eine wahrhaft edle Frau, hilfreich und gut.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen in Basel. Geographie. II. Teil: Vortragsabende für Eltern- und Lehrerschaft.

- | | | | | |
|-----|----------|---------|--------------------|---------------------|
| 9. | Januar, | 20 Uhr. | Dr. A. Huber: | Spitzbergen. |
| 16. | » | 20 » | Dr. Xaver Gyr: | Die Sahara. |
| 23. | » | 20 » | Dr. G. Burckhardt: | Tunesien. |
| 30. | » | 20 » | Dr. P. Vosseler: | Spanien. |
| 6. | Februar, | 20 » | Dr. G. Imhof: | Geographiefilme. |
| 13. | » | 20 » | Dr. O. Frohnmeyer: | Südchina. |
| 20. | » | 20 » | Dr. H. Liniger: | Sumatra und Ceylon. |
| 27. | » | 20 » | Dr. A. Bühler: | Die Südsee. |

Die Vorträge und Lehrproben finden, wo nichts besonderes vermerkt ist, in der Aula des Realgymnasiums statt. Die Ausstellung kann täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr von Schulklassen unter Führung und Verantwortung der Lehrer besucht werden. Die Schlüssel sind beim Abwart des Realgymnasiums, Rittergasse 1, erhältlich.